

& Co., mit welchem er gleiche tägliche Abweichung hatte, in-  
folge der geringeren Differenz im Gange der ersten und letzten  
Woche, die ersterer aufzuweisen hatte. Ebenso ist in der Ab-

theilung C die Folge der beiden, H.-L. Matile gehörigen Chrono-  
meter nach der kleinsten Differenz zwischen den täglichen  
Maximal- und Minimalgängen bestimmt worden.

Tabelle über die bei der Preisbewerbung 1882 zu Neuenburg prämiirten Chronometer.

Name des Fabrikanten und Fabrikationsort	Art des Stückes	Klasse	Hemmung	Spiralfeder	Mittlerer tägl. Gang	Mittlere tägl. Ab- weichung	Abweichg. für 1 Temp. Grad	Gangdiffe- renz vor u. nach der Wärme- prüfung	Veränderg. vomHängen zum Liegen	Differenz zwischen dem Gange der erst.u.letzt. Woche	Unterschied zwischen den extremen Gängen	Regleur	Preis
Ernst Humbert-Droz, Locle.	Taschen- chronom.	B	Ankerg.	flache Phillips'- sche Spir.	Sek. - 4,77	Sek. ± 0,21	Sek. - 0,02	Sek. + 0,3	Sek. + 0,92	Sek. + 0,61	Sek. 4,4	F. Borgstedt	I.
Guinand-Mayer, Brenets.	"	B	"	"	+ 2,28	0,26	- 0,07	- 0,1	+ 0,15	+ 0,40	2,9	Jules Jacot	II.
Assoc. ouvrière, Locle.	"	B	"	"	- 1,15	0,28	- 0,08	- 0,6	- 0,37	- 0,68	4,1	F. Borgstedt	III.
Du Bois & Le Roy, Locle.	"	C	Wippe	"	+ 0,38	0,21	+ 0,03	+ 0,8	- 0,66	-	3,1	Jules Jacot	I.
H.-L. Matile, Locle.	"	C	Ankerg.	"	+ 3,51	0,23	+ 0,06	+ 1,2	+ 1,80	-	4,0	F. Borgstedt	II.
H.-L. Matile, Locle.	"	C	"	"	+ 0,02	0,22	- 0,14	+ 1,1	- 1,68	-	4,3	"	III.
Guinand-Mayer, Locle.	"	C	Ankerg.(mit Chronogr.)	"	- 0,83	0,26	+ 0,13	+ 0,4	+ 0,40	-	4,1	"	IV.

### Die Ehrenhaftigkeit im Uhrenhandel.

So lautet der Titel eines Artikels des amerikanischen „Jeweller's Journal“, worin jenes Blatt sich so ausspricht:

1) Trotz ihres Werthes werden die amerikanischen Uhren und Erfindungen der Uhrmacherkunst in Europa, und besonders in der Schweiz von einer interessirten Presse fast immer herabgesetzt und als nachgemacht behandelt.

2) Die Schweizer, welche die amerikanischen Uhren sehr gut kennen, machen sie ohne Bedenken nach und ahmen sogar die Handelsmarken nach. Eben diese Nachahmungen, die den „ehrlichen amerikanischen Uhren“ stets nachstehen, würdigen letztere auf dem europäischen Markte herab.

3) Der einzige Grund, warum man in den Vereinigten Staaten noch Schweizeruhren kauft, ist der, dass die Fabriken der neuen Welt dem Bedürfnis der amerikanischen Bevölkerung nicht zu genügen vermögen.“ — —

Würde man diese Bemerkungen des amerikanischen Blattes auf die amerikanischen Fabrikanten anwenden, so käme man jedenfalls der Wahrheit näher. So sehr einerseits zu bedauern ist, dass die Schweizer Uhrenindustrie selbst unklugerweise die Konkurrenz hervorgerufen hat, indem sie auf amerikanischem Boden Ateliers errichtete und dortige Arbeiter bildete, so ist andererseits noch mehr zu bedauern, dass gewisse Schweizer Industrielle oder doch in der Schweiz wohnende, ausser den einfachen Ebauches noch gewisse amerikanische Verfahren annehmen und, was noch schlimmer ist, Uhren fabriziren zu sollen glaubten, die wirklich ein „Diebstahl“ waren; dies waren aber glücklicherweise keine wirklichen „Uhrenfabrikanten“, sondern ganz gewöhnliche Ausbeuter, die viel besser zu Wucherern, Trödlern oder ähnlichen Beschäftigungen gepasst hätten.

Wir begingen auch Unrecht, wenn wir uns allzusehr verwundern würden, dass die Amerikaner, wenn sie nur einen solchen (zum Glück seltenen) Betrug entdeckten, dafür die ganze Schweizer Uhrenfabrikation verantwortlich zu machen suchten. Was das „Nachmachen“ betrifft, so weiss Jedermann, dass seit mehr als 25 Jahren ein erbitterter und oft wenig ehrenhafter Krieg gegen unsere Schweizer Uhrenindustrie ausgebrochen ist, indem man alle unsere Verfahren und Vervollkommnungen nachahmte. Dann haben die Amerikaner mit ihrem Gold einige Tausende jurassischer Arbeiter erkaufte und so, mit Schweizerarbeitern verstärkt, unstreitig Neuerungen geschaffen und dem Maschinensystem mehr Ausdehnung gegeben und sind dazu gelangt, eine „gut gehende Uhr“ zu fabriziren. Eben so wahr ist es aber, dass unsere Uhrmacher bei vielen mit grossem Lärm angekündigten amerikanischen sogenannten „Verbesserungen“ oft zu ihrem Erstaunen nichts finden, als dass ihre alten oder neuen Verfahren jenseits des Meeres mit grösster Gewissenlosigkeit kopirt und als eigene in Anspruch genommen wurden.

Jedermann hat noch das von den Amerikanern in Melbourne gebrauchte Verfahren im Gedächtnis, wo die Schweizer Aussteller fast alle Preise erhielten und den Amerikanern nur wenig übrig blieb. Trotzdem kündigte das „Jeweller's Journal“ an, die Amerikaner seien die ersten gewesen, haben allein Medaillen bekommen und ihre Gegner zu Boden geworfen, woran gerade das Gegentheil wahr ist!

Wir sagten letzthin einmal, die amerikanische „Watch Compagnie“ überschwemme die Vereinigten Staaten und England mit Anzeigen, welche „warnen vor den Nachahmungen ihrer Produkte durch die Schweizer, die ihren Namen und ihre Marke nachmachen.“ Man vergesse aber nicht, dass es die be-rüchtigte „Waltham-Gesellschaft“ ist, die zur Zeit der Ausstellung in Melbourne unter der Form eines Telegramms in der ihr befreundeten amerikanischen Presse ankündigte, sie habe den ersten Preis erhalten, während dieser bekanntlich einem Haus in Locle zufiel! Es brauchte nichts Geringeres als die Intervention des schweizerischen Ausstellungskomitees in Melbourne um eine späte Berichtigung zu erhalten!

Auf diese Weise verstehen die Industriellen von Neu-England die „Ehrenhaftigkeit im Uhrenhandel“!

(Impartial, Chaux-de-fonds.)

### Literatur.

**Technologisches Lexikon.** Handbuch für Gewerbetreibende und Industrielle von Dozent G. Brelow, Dr. O. Dammer und Prof. E. Hoyer. In zwei Bänden oder 30 Lieferungen à 50 Pf. mit ca. 800 Abbildungen. Leipzig, Bibliographisches Institut, 1883.

Wiederholt verweisen wir unsere Leser auf dieses populäre Handbuch, dessen Zweck es nicht ist, den Industriellen und Gewerbetreibenden Belehrungen über das zu geben, was sie besser aus der Praxis kennen, sondern in bequemer alphabetischer Anordnung und leicht verständlicher Sprache über alles das, was sie nicht wissen und doch wissen sollten, nämlich zunächst über alle ihrem eignen Beruf verwandten und sodann überhaupt über alle chemischen und mechanischen Industriezweige. Wie wichtig und nothwendig aber heutzutage tüchtige Kenntnisse auf diesem gesamten Gebiet, wo eins immer ins andere greift, nicht nur für jeden Industriellen und Handwerker, sondern auch für den Kaufmann und Landwirth und vor allem auch für den angehenden Techniker und die Besucher der technischen Bildungsanstalten sein müssen, brauchen wir wol nicht erst auszuführen.

Die jüngst erschienenen Lieferungen zeigen aufs neue, dass das obige Werk der als Autoritäten bekannten Verfasser seine Aufgabe in vortrefflicher Weise erfüllt. Die Reichhaltigkeit an einzelnen Artikeln und die damit verbundenen tausendfachen für die Praxis verwertbaren Belehrungen, Aufklärungen, Winke und Rathschläge, die zahlreichen verdeutlichenden Abbildungen, die bequeme Erscheinungsweise in wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf. und der billige Preis werden diesem werthvollen Nachschlagebuch sicherlich zu grosser Verbreitung verhelfen.